

Es braucht ein Umdenken

Der BoNi-Bus hat die zweijährige Testphase erfolgreich bestanden und startet nun in das dritte Jahr. Die Beteiligten äußern sich zufrieden, sehen aber noch Optimierungsbedarf

Von Hans Reimann

In der Früh zum Ausbildungsbetrieb nach Niederwinkling oder am Nachmittag zum Kaffeetrinken an den Stadtplatz in Bogen: Das macht der BoNi-Bus seit dem 1. September 2020 möglich und ergänzt damit den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Im Rathaus der Stadt Bogen kamen am Mittwoch die Beteiligten aus dem Landratsamt Niederwinkling und der Stadt Bogen zusammen, um den aktuellen Stand vorzustellen.

Nach der anfangs auf zwei Jahre angelegten Probephase startet das Projekt nun in das dritte Jahr. Dabei hätten sich die Fahrgastzahlen zuletzt gut entwickelt, wie Landrat Josef Laumer erklärt. Waren es im August 2021 rund 200 Bürger, die den BoNi-Bus genutzt haben, seien es in diesem August fast 400 Fahrgästen gewesen. „Das ist schon eine stattliche Zahl“, äußert sich Laumer zufrieden. Über die Gründe für die Verdoppelung können der Landrat und Busunternehmer Peter Wanninger nur spekulieren. Eines zeigen die Zahlen laut Laumer jedoch sehr deutlich: „Beim ÖPNV braucht man einen langen Atem.“

„Das Umsteigen fällt uns ein bisschen schwer“

Damit bezieht er sich auf die „anfänglichen Startschwierigkeiten“, als der Bus nur zögerlich von den Bürgern genutzt wurde. Genau da liege aber der Knackpunkt: Werden Linien im ÖPNV-Bereich nicht in Anspruch genommen, stellt sich die Frage nach deren Weiterbetrieb. „Wichtig ist, dass die Menschen das Angebot annehmen“, betont Laumer. Und es brauche ein Umdenken: „Viele haben das Auto vor der Tür stehen und denken sich, ‚dann fahren wir halt mit dem Auto in die Stadt‘.“ Anstatt „neben dem Bus herzufahren“, wäre es besser, den ÖPNV zu nutzen. „Das Umsteigen fällt uns ein bisschen schwer.“

Das möchte der Landrat aber nicht als Kritik verstanden wissen, denn wie er zugibt, sei noch einiges



Nach einem schwierigen Start geht es für den BoNi-Bus aufwärts. Darüber zeigen sich die Verantwortlichen zufrieden: ÖPNV-Sachbearbeiter am Landratsamt Richard Vaith, Busunternehmer Peter Wanninger, Niederwinklings Bürgermeister Ludwig Waas, Bogens Bürgermeisterin Andrea Probst, Landrat Josef Laumer, ÖPNV-Sachgebietsleiterin Brigitte Tschimmel und Bogens geschäftsleitender Beamter Christoph Paukner (von links).

Foto: Hans Reimann

im öffentlichen Nahverkehr zu tun. Einiges habe sich schon getan, etwa was den Beitritt zum RVV betrifft oder die Einrichtung eines Jugendtaxi und Seniorenmobils. In Planung sei außerdem eine Buslinie eigens für Touristen, die nach Sankt Englmar und darüber hinaus nach Viechtach führen soll. Schritt für Schritt soll so der ÖPNV besser werden. Laumer gibt allerdings zu bedenken: „Ein Angebot für jeden angepasst, wird schwer.“

Von Bogen bis Niederwinkling

Drei Linien gibt es beim BoNi-Bus, der gemeinsam von der Stadt Bogen, der Gemeinde Niederwinkling und dem Landkreis Straubing-Bogen getragen wird. Davon verkehren zwei im Gebiet der Stadt Bogen (Linien 54 und 56) und die Linie 55 fährt von Bogen nach Niederwinkling und zurück.

Die beiden Linien 54 und 55 sind dabei vor allem für Auszubildende und Arbeitnehmer gedacht, denn die Busse fahren zu den Industriegebieten in Bogen (Linie 54) und in

Möglichkeiten, das Angebot des BoNi-Busses zu optimieren, gebe es hingegen schon. So gibt Wanninger bei dem Treffen direkt den Wunsch von Fahrgästen weiter, eine Haltestelle am Friedhof in Bogen einzurichten. „Der Verlauf ist der gleiche, der Bus fährt da sowieso schon vorbei.“ Darauf kann Brigitte Tschimmel, ÖPNV-Sachgebietsleiterin am Landratsamt, gleich antworten und die Suche nach einer geeigneten Haltestelle in Aussicht stellen.

Niederwinkling (Linie 55). Bürgermeister Ludwig Waas spricht sich dafür aus, mehr Überzeugungsarbeit bei den Betrieben zu leisten, damit diese Werbung für den BoNi-Bus machen und mehr Arbeiter auf den Bus umsteigen.

Die Linie 56 verkehrt dagegen hauptsächlich im Kernbereich der Stadt Bogen. Dabei äußert sich Bürgermeisterin Probst zufrieden, dass der Bus alle Seniorenheime anfährt und somit zur Mobilität der älteren Bevölkerung beiträgt. –han–

Die kontinuierliche Suche nach Verbesserungen spricht auch Andrea Probst, Bogens Bürgermeisterin, als wichtigen Bestandteil eines attraktiven Nahverkehrs an. Und so sei es ein guter Schritt, dass – abgesehen von weiteren neuen Haltestellen – nunmehr der Stadtteil Breitenweinzier mit zwei Stopps vom BoNi-Bus angefahren wird.

Gemeinden können Alternativen erarbeiten

In diesem Zusammenhang betont Ludwig Waas, Bürgermeister von Niederwinkling, dass die Gemeinden beim Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs „offensiv drangehen und zeigen müssen, dass es Alternativen gibt“. „Wir haben zu wenig Schneid beim ÖPNV“ lautet sein Fazit und so spricht er sich für mehr Initiative vonseiten der Gemeinden aus, gerade auch gegenüber dem Freistaat. „Nicht bloß jammern, dass kein ÖPNV da ist, sondern auch selbst Gedanken machen.“ Der BoNi-Bus sei in dieser Hinsicht ein sehr gutes Beispiel und zeige, dass „wir diese Probleme meistern können“.